

sich in den nördlichen Niederlanden und in Ostfriesland mit bemerkenswerter Leichtigkeit ansiedeln. Nicht zuletzt ihr handwerkliches Geschick und ihre reichhaltigen Kenntnisse vom Deichbau waren hierfür förderlich. Akzeptiert von weiten Kreisen der Bevölkerung, mühten sich landesherrliche Autoritäten bis auf einzelne Ausnahmen vergeblich, Mennoniten, Davidjoristen und weitere täuferische Kreise aus ihren Hoheitsgebieten zu vertreiben. Allein durch ihre Präsenz forderten die Täufer aber auch die Konfessionen und ihre Anschauungen heraus und förderten damit den Zweifel, aber auch die verstärkte Reflexion vieler Friesen über ihr Verhältnis zu Gott und über die Botschaft der einzelnen Konfessionen. Mit der Frage nach Ursache, Bestand und Folgen von Indifferenz steht also ein neues Forschungsinteresse am Anfang, das nach interdisziplinären und grenzüberschreitenden Ansätzen verlangt – und dabei ein völlig neues Verständnis vom Verhältnis zwischen Konfessionen und nicht-konfessionellen Gruppen und zwischen Konfessionsvertretern und Laien verspricht.

Nicole Grochowina

JMS – eine Jubiläumsnummer

Inzwischen ist das *Journal of Mennonite Studies* (JMS), das sich um die Glaubens- und Kulturgeschichte der kanadischen Mennoniten intensiv bemüht und vor allem die Erinnerung an ihre Wurzeln in Rußland wachhält, wohl etabliert. Die diesjährige Ausgabe ist eine umfangreiche Jubiläumsausgabe. Gefeiert wird das erste Erscheinen dieser Zeitschrift vor zwanzig Jahren. Redakteur ist Royden Loewen, der Nachfolger von Harry Loewen auf dem Chair of Mennonite Studies an der University of Winnipeg. Mit diesem Jubiläum verbindet sich gleichzeitig die Errichtung dieses Lehrstuhls vor fünfundzwanzig Jahren. Durch Lehrstuhl und Zeitschrift gelang es, alle theologischen, kirchengeschichtlichen, ethnologischen, sozial- und kulturgeschichtlichen Kräfte zu mobilisieren, um Vergangenheit und Gegenwart des kanadischen Mennonitentums zu erforschen und darzustellen. Diesen Reichtum der Aspekte spiegelt auch die Jubiläumsausgabe wider. Vorangestellt ist den zahlreichen Beiträgen dieses Heftes ein Dankeswort an Dr. David Friesen und seine Frau, die mit großzügigen finanziellen Zuwendungen die mennonitischen Institutionen der höheren Bildung, unter anderem auch den Chair of Mennonite Studies, gefördert haben. Dann folgen drei Beiträge über »Mennonite Studies at a Secular University« von Harry Loewen, über die Arbeit an dem JMS von dem Literaturwissenschaftler und

Schriftsteller Al Reimer und ein Erinnerungsaufsatz an einen »Mennonite Studies Course at the University of Winnipeg« von Catherine Hunter. Im Hauptteil finden sich unter anderem Beiträge zur so genannten »Warkentin-Affäre« im Rußland des 19. Jahrhunderts (John Staples), zu mennonitischen Industriellendynastien in Alexandrowsk (Natalia Ostasheve Venger), zum Schriftsteller Hermann Sudermann (Lauren Friesen), zu Politik und Mennoniten in Winnipeg (Joe Friesen), zum Einfluß der Verstädterung auf das Zusammenwachsen unterschiedlicher Mennonitenkonferenzen im Osten Kanadas (Sam Steiner).

Interessant ist auch dieses Mal wieder der Buchbesprechungsteil. Er zeigt, wie produktiv und intellektuell anregend das nordamerikanische Mennonitentum ist. Das bestätigt auch noch einmal der Index der Hefte 11 bis 20: eine erstaunliche Breite und Vielfalt an Themen, eine lebendige Mischung aus Religiosität, Ethnizität und kulturellem Engagement.

H.-J. Goertz

Ein neuer Quellenband zum niederländischen Täufertum

Vor vier Jahren erschien die gründliche Untersuchung Brad S. Gregorys über *Salvation at Stake. Christian Martyrdom in Early Modern Europe* (s. die Besprechung in MGBI 2000, S. 200–203). Jetzt hat derselbe Autor, der sich in der niederländischen Märtyrerliteratur des Täuferturns besonders gut auskennt, eine Sammlung täuferischer Märtyrerbriefe, -lieder, -zeugnisse und Traktate herausgebracht, die zwar im 16. Jahrhundert gedruckt wurden, aber keinen Eingang mehr in die wichtigen Sammlungen, wie die *Histoire der Martelaren* von Hans de Ries oder den *Märtyrerspiegel* von Tieleman van Braght, fanden, die im 17. Jahrhundert erschienen: Brad S. Gregory (Hg.), *The Forgotten Writings of the Mennonite Martyrs*, Documenta Ana-baptistica Neerlandica VIII, E. J. Brill Leiden, Boston 2002, XLV und 403 S., Ln.

Gregory führt umsichtig in diesen Quellenbestand ein und beschäftigt sich mit der Frage, warum diese eindrucksvollen Texte aus der mennonitischen Märtyrertradition ausgeschieden wurden. Die meisten Autoren sind in den bekannten Märtyrersammlungen des 17. Jahrhunderts zwar mit Texten vertreten, nicht aber mehr mit den Texten, die Gregory uns wieder zugänglich gemacht hat. Den Grund für ihr Ausscheiden sieht er vor allem bei Hans de Ries, der all jene Texte aussortierte, die an die leidvollen Spaltungen unter den Mennoniten erinnerten und in der Lage gewesen wären, den erfolgreich begonnenen Friedens- und Einigungsprozeß unter ihnen zu stören.